Wenn das Gedächtnis nachlässt : Ratgeber für die häusliche Betreuung demenzkranker älterer Menschen : kurzer Auszug aus einer Broschüre des deutschen Bundesministerium für Gesundheit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (1999-2000)**

Heft 68

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-790282

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn das Gedächtnis nachlässt

Ratgeber für die häusliche Betreuung demenzkranker älterer Menschen
Kurzer Auszug aus einer Broschüre
des deutschen Bundesministerium für Gesundheit

- Sie brauchen Verständnis, Respekt und Geduld!
- Versuchen Sie, so viel wie möglich über die Demenzerkrankung in Erfahrung zu bringen.
- Nehmen Sie den Kranken so an, wie er ist. Er kann sich nicht ändern. Haben Sie Verständnis dafür, dass er in einer anderen – seiner eigenen – Welt lebt.
- Versuchen Sie, die innere Logik, die verschlüsselten Botschaften seiner Äusserungen zu erkennen.
- Vermeiden Sie sinnlose Diskussionen und unnötige Konfrontationen mit der Wahrheit. Verlangen Sie vom Kranken nicht, dass er seine Überzeugungen aufgibt.
- Nehmen Sie die Gefühle des Demenzkranken ernst. Begegnen Sie ihm möglichst auf der Gefühlsebene.
- Versuchen Sie, bei heftigen Gefühlsausbrüchen die Ursachen festzustellen. Reagieren Sie gelassen und einfühlsam. Signalisieren Sie Verständnis für seine Not.
- Bemühen Sie sich um einen fürsorglichen, aber bestimmten Umgang. Der Demenzkranke braucht Klarheit, Orientierung und Eindeutigkeit.
- Um dem Kranken das Gefühl hoffnungsloser Unterlegenheit zu ersparen, bieten Sie Ihre Hilfe, wann immer möglich, als partnerschaftliche gemeinsame Aktivität an.
- Auch wenn es in der Betreuung Demenzkranker notwendig ist, "elterliche" Verantwortung zu übernehmen, sollte der Kranke nicht wie ein Kind, sondern wie ein Erwachsener behandelt werden. Die innere Haltung soll Respekt ausdrücken.
- Die Umgebung des Kranken sollte überschaubar und verlässlich sein, der Tagesablauf beständig. Feste Regeln und Gewohnheiten sind ein Sicherheitsgurt für den Kranken.
- Nehmen Sie die Erinnerungen des Demenzkranken wichtig und halten Sie sie lebendig.
- Schützen Sie den Kranken vor Reizüberflutung und Überforderung.

- Streuen Sie Erinnerungs- und Orientierungshilfen bei passender Gelegenheit behutsam in die Gespräche mit dem Kranken ein.
- Bemühen Sie sich, verbliebene Fähigkeiten und von der Krankheit unangetastete Bereiche der Persönlichkeit wahrzunehmen und anzusprechen.
- Beachten Sie den Grundsatz: so viel Selbständigkeit wie möglich, so viel Hilfe wie nötig.
- Der Demenzkranke braucht Anregung und Beschäftigung. Dabei kommt es weniger auf den Erfolg und den konkreten Nutzen eines Tuns an als darauf, dass der Kranke sich wohlfühlt.
- Vereinfachen Sie Anforderungen, um Überforderung zu vermeiden. Zerlegen Sie Aufgaben in überschaubare Teilschritte und geben Sie einfache und konkrete Hinweise.
- "Übersetzen" Sie dem Kranken komplizierte Vorgänge und Gespräche mit Dritten.
- Sprechen Sie vorzugsweise in kurzen einfachen Sätzen und bleiben Sie möglichst im Blickfeld des Kranken.
- Mit Hilfe von Gestik, Mimik und Berührung können Sie Ihre Mitteilung unterstreichen und Ihr Wohlwollen und Ihre Verbundenheit ausdrücken.
- Vergessen Sie nicht, dass der Demenzkranke sehr "feine Antennen" für unausgesprochene Stimmungen hat.
- Berücksichtigen Sie in Gesprächen die Interessen, Gewohnheiten und erhaltenen Erinnerungen des Kranken. Knüpfen Sie an das an, was er konkret mit seinen Sinnen erfahren kann.
- Bedenken Sie, dass Ihre Zuwendung, sei es in Form von Gesprächen, gemeinsamen Aktivitäten, zärtlichen Gesten oder "nur" einfachem Da-Sein, das Wichtigste für den Kranken ist.
- Der letzte, aber unerlässliche Ratschlag für die häusliche Betreuung Demenzkranker ist: Denken Sie auch an sich selbst!